

## PRESSEAUSENDUNG

zum UVP-Vorhaben „Deponie Marchfeldkogel“

Die Behörde und die Sachverständigen des UVP-Verfahrens vom 15.7.2015 haben offensichtlich die Problematik der Auswirkung dieses Projekts auf das Grundwasser nicht erkannt bzw. ignoriert! Nun gibt es auch neue haarsträubende Fakten bezüglich wasser- und deponierechtlicher Bestimmungen.

**WIR SIND NICHT NUR FEINSTAUBSANIERUNGSGEBIET, SONDERN AUCH  
GRUNDWASSERSANIERUNGSGEBIET!**

Es gibt gegen dieses Projekt derart viele stichhaltige Argumente (Verkehr, Feinstaub, gefährliche Stoffe...), dass das Thema Wasser bis jetzt anscheinend in den Hintergrund getreten ist. Nun wurde auch dieses Thema von Univ.-Doz. Dr. List und Dipl.-Ing. Dr. Wimmer aufgearbeitet. Dabei traten neue haarsträubende Fakten ans Tageslicht, die das SOFORTIGE AUS dieses Projekts nach sich ziehen muss!

Wären die Auslöseschwellwerte vom Projektwerber korrekt ermittelt worden, hätte man erkennen müssen, dass das Grundwasser im Projektgebiet bereits jetzt unzulässig hoch belastet ist und wohl bei den bestehenden Anlagen und Deponien Maßnahmen erforderlich sind, um die Grundwasserverunreinigung abzustellen bzw. das Grundwasser zu sanieren. Die Antragsunterlagen belegen eine schon bestehende teilweise massive, unzulässige Belastung des Grundwassers mit deponietypischen Stoffen, auf die weder von Gutachtern noch von Sachverständigen eingegangen wurde.

Das Projekt sieht auch vor, dass das Sickerwasser der Baurestmassendeponie gemeinsam mit Oberflächenwasser des Recyclingplatzes zur Staubbinding der Bauschutttaufbereitung herangezogen werden soll. Dies ist nicht zulässig. Vor allem mit dem Hintergrund, dass um die ärgsten Staubemissionen in den Griff zu bekommen, der Wasserbedarf des Projekts in der Zwischenzeit mit ca. 500.000 Litern pro Tag anzusetzen ist und dies nicht mehr durch die beantragte Brunnenwassermenge abgedeckt werden kann. Ein weiterer wesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang ist, dass die Stoffe, die sonst kontrolliert über die Jahre mit dem Sickerwasser aus der Deponie ausgetragen werden, in der Deponie verbleiben und sich dort immer mehr anreichern. Am Ende der Laufzeit ist somit die größte Menge an mobilen, auswaschbaren Schadstoffen im Deponiekörper! Auch diese Fakten werden von Gutachtern und Sachverständigen konsequent ignoriert bzw. versucht man, sie schön zu reden und schön zu rechnen.

Die Deponie soll in einem ausgewiesenen Feinstaubsanierungsgebiet mit bereits unerträglicher Verkehrsbelastung und – wie jetzt ans Tageslicht gekommen – einem Grundwassersanierungsproblem mit teilweise x-fachen Überschreitungen der Grenzwerte errichtet werden.

Hier wird auf skandalöse und verantwortungslose Weise mit dem Leben, der Gesundheit und der Lebensqualität von mehr als 30.000 Menschen der Region umgegangen!

Christian Bauer  
Pressesprecher MMB-ÖVP  
c.bauer21@aon.at  
T: 0680/1132950

PS: Detaillierte Informationen und Fakten sind auch im Anhang (20150831-List-h2o-  
Presseausendung.pdf) ersichtlich.